

# WERKSZEITUNG

## AUGUST THYSSSEN-HÜTTE A-G

### DUISBURG-HAMBORN

HZ VIII



9. Jahrgang Nr. 25



12. Dezember 1936



Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für  
Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der

Deutschen Arbeitsfront

## Die Reichsregierung an der Arbeit

Die Tagung des Reichskultursenats, auf der unter Leitung des Reichsministers Dr. Goebbels viele bedeutende Vertreter der deutschen Kunst zusammentrafen, brachte eine ganz neue Auffassung der bis jetzt üblichen Kritik an Kunstwerken, die dann auch in einem entsprechenden Erlaß des Ministers ihren Niederschlag fand. Die bis jetzt geübte Kritik an einem Kunstwerk wird darin verboten und an ihre Stelle die Würdigung, d. h. die Betrachtung und Beschreibung der durch Werke der Dichtung, der Musik oder bildenden Künste erzeugten Eindrücke gesetzt. Damit ist das Kunstwerk als solches in den Mittelpunkt gestellt. Der bisherige Kritiker ist nunmehr der Mittler, nicht aber der Richter des Werkes. Damit ist der nationalsozialistische Auffassung über Kunst zum Siege verholfen, nach der nur Partei und Staat in der Lage sind, aus dieser Auffassung heraus die Werte zu bestimmen, die ein Kunstwerk für das Volk hat. Damit ist weiterhin gesichert, daß sich eine nationalsozialistische Kunst, die aus dem Volke kommt und zum Volke spricht, ihren Platz an den Stätten deutscher Kunst erobert.

An diese Tagung des Kultursenats schloß sich der Deutsche Bauerntag in Goslar. Auch hier gab es wichtige und in der Zeit des Vierjahresplanes ganz besonders vordringliche Arbeit zu leisten, die sich mit der Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes befaßte. Auch die diesjährige Tagung der deutschen Bauern in Goslar unter Leitung des Reichsbauernführers Darré hat bewiesen, daß der deutsche Bauernstand die ihm gestellte Aufgabe erkannt hat und ihr auch gewachsen ist. Er wurde als erster in den großen Kampf um die Freiheit des Reiches eingeseht, der jetzt durch den Vierjahresplan den Höhepunkt erreicht. Die Zahlen, die Darré in seiner programmatischen Rede anführte, zeigen, daß der Einsatz geglättet ist. Es ist gelungen, die Versorgung des deutschen Volkes zu achtzig Prozent aus den Erträgen des deutschen Bodens zu decken. Die Anstrengungen gehen weiter. Ein großzügiger Plan hat das Ziel, alle noch ungenutzten

Flächen einzubeziehen, geeignete Umstellungen in der Bebauung ins Werk zu setzen und die Planung noch straffer und zweckmäßiger nach den dringendsten Bedürfnissen zu gestalten. Ein großes Vertrauen wird damit in den deutschen Bauernstand gesetzt, dem besonders der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und der Beauftragte für den Vierjahresplan, Hermann Göring, starken und überzeugenden Ausdruck gaben. Die Bauern werden dieses Vertrauen rechtfertigen. Sie waren, als der Nationalsozialismus zur Macht kam, der bedrohteste Stand im Lande;

sie wurden als erste ans Trockene gezogen und haben die Möglichkeit erhalten, in Ruhe und Sicherheit auf ihrer Scholle zu arbeiten. Was für sie geleistet worden ist, das lehrt ein Blick in die Länder des Ostens und Südostens, wo das Bauernelend sich immer tiefer in die Volkskörper einfrisst und wo der Landmann mit Bewunderung nach dem Deutschen Reich blickt, wo das Vorbild einer bäuerlichen Organisation geschaffen wurde. In dieser Hinsicht ist Goslar ein Wahrzeichen geworden, wie ein in seinem landständischen Kern bedrohtes Volk sich selber zu helfen und jene umstürzlerischen Kräfte des Bolschewismus abzuwehren vermag, die im Osten gerade bei den Bauern den günstigsten Nährboden finden.

Wie die Tagung

der deutschen Bauern in Goslar vom Vierjahresplan überschattet wurde, so hat dieses gigantische wirtschaftliche Ringen des deutschen Volkes um seine wirtschaftliche Existenz und seine politische Freiheit auch Pate gestanden bei einer soeben im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Verordnung des Ministerpräsidenten Göring über das Verbot von Preiserhöhungen.

Diese Verordnung greift tief in die Wirtschaft ein und hat als letztes Ziel, das Verhältnis der Löhne zu den Preisen der wichtigsten Lebensgüter fest zu erhalten und Preissteigerungen jeder Art ein Ziel zu setzen. Nach der Verordnung sind Preiserhöhungen für Güter und Leistungen jeder Art, insbesondere für alle Bedürfnisse des täglichen Lebens für die gesamte landwirtschaftliche, gewerbliche und industrielle



Aufn.: B. Hoffmeier

Sinfonie der Arbeit

Erzeugung und für den Verkehr mit Gütern und Waren jeder Art sowie für sonstige Entgelte verboten. Das Verbot gilt rückwirkend vom 18. Oktober 1936 ab. Verträge, die von beiden Vertragspartnern erfüllt sind, bleiben von der Rückwirkung unberührt. Als eine Preiserhöhung ist es auch anzusehen, wenn die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen zum Nachteil der Abnehmer verändert werden. Weiter wird verboten, Handlungen vorzunehmen, durch die mittelbar oder unmittelbar diese Vorschriften umgangen werden oder umgangen werden sollen.

Soweit aus volkswirtschaftlichen Gründen oder zur Vermeidung besonderer Härten eine Ausnahme dringend erforderlich erscheint, können der Reichskommissar für die Preisbildung oder die von ihm beauftragten Stellen Ausnahmen zulassen oder anordnen. Wer den Bestimmungen dieser Verordnung oder den zu ihrer Durchführung erlassenen Anordnungen vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis und Geldstrafe, letztere in unbegrenzter Höhe, oder mit einer dieser Strafen bestraft. Dabei kann die Einziehung des erzielten Entgeltes oder der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, sowie die öffentliche Bekanntmachung des Urteils verfügt werden. Bei Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung kann die Schließung von Betrieben, in denen die Zuwiderhandlungen begangen worden sind, auf Zeit oder auf Dauer verfügt oder die Weiterführung des Betriebes von Auflagen abhängig gemacht werden. Auch kann den schuldigen Einzelpersonen auf dem Gebiete, auf dem die Zuwiderhandlung erfolgt ist, jede Tätigkeit untersagt oder die weitere Tätigkeit von Auflagen abhängig gemacht werden.

Die Frage der Stetigkeit der Preise ist das Kernstück des ganzen Vierjahresplans. Der zur Ueberwachung dieser Frage eingesetzte Preiskommissar ist nunmehr in der Lage, alle Umgehungsversuche strafrechtlich zu erfassen, ohne daß er dabei auf eine Beweglichkeit verzichten muß, die das Wesen der Volkswirtschaft einmal verlangt. Alle Lücken in der Preiskontrolle sind jetzt geschlossen. Auf der anderen Seite liegt es in der Hand des Preiskommissars, da und dort, wo es wirtschaftlich zweckmäßig ist, Türen zu öffnen. Die Verordnung ist unbefristet. Es ist von nun an ausgeschlossen, zu Spekulationszwecken Vorräte zurückzuhalten. Das Preisverordnungsverfahren ist vor allem durch diese Verordnung vereinfacht und zusammengefaßt worden. Alle Verordnungen, die zu diesem Zweck herausgegeben worden sind, werden zusammengefaßt.

Der Grundgedanke dabei ist, daß keine Preiserhöhung vorgenommen werden darf, gleichviel, ob es sich um Preise von Waren oder etwa um Mieten von Wohnungen oder gewerblichen Räumen, um Transportkosten usw. handelt. Der Stichtag, über dessen Stand alle Preise nicht erhöht werden dürfen, ist der 18. Oktober, also jener Tag, an dem Ministerpräsident Göring mit der Durchführung des Vierjahresplans beauftragt wurde. Alle Preise, die seit dieser Zeit etwas höher wurden, müssen auf den Stand vom 18. Oktober zurückgebracht werden, wenn nicht bereits Lieferung oder Leistung und Bezahlung erfolgt. Wenn mit der Festsetzung des neuen Stichtages die schon bestehenden Verordnungen weiter gelten, so ist doch insofern eine Änderung eingetreten, als die Strafen für die Übertretung aller dieser Anordnungen durch die neue Verordnung sehr verschärft worden sind. Sowohl Geldstrafen als auch Betriebsschließungen und Verbote, einen bestimmten Beruf auszuüben, gehen jetzt erheblich über das Maß der früheren Verordnungen hinaus. Auch das neue Strafmaß ist rückwirkend. Mit der Verordnung bezieht sich die Tätigkeit des Preiskommissars jetzt nicht nur auf Lebensmittel und Bedarfsgegenstände, sondern auf sämtliche

Preise, die irgendwie mit der Lebenshaltung zusammenhängen, u. a. auch auf Transport- und Mietverhältnisse.

Mit ernst, aber zuversichtlichen Worten begleitete Reichskommissar Wagner die ungeheuer wichtige Verordnung vor der deutschen Presse. Er sprach davon, daß unser wirtschaftliches Leben, auch wenn äußerlich nicht so deutlich sichtbar, eine Wandlung durchmache. „Die Welt nötigt uns“, fuhr Gauleiter Wagner fort, „wirtschaftlich auf eigenen Füßen zu stehen. Sie glaubt uns wirtschaftlich treffen zu können, um uns politisch Handschellen anzulegen. Sie übersieht in ihrer angeblichen Harmlosigkeit, daß ein solcher Versuch von vornherein bei einem Volk mit gutem Gewissen und ungebrochener Lebenskraft auf höchsten Widerstand stoßen muß, weil nur eine ehrlose Nation sich solchermaßen behandeln läßt. Wenn man auch in der Vergangenheit Deutschland derartiges antun konnte, so muß die Welt wissen, daß das Deutschland von heute niemals gewillt ist, solchem Anfinnen sich zu beugen. Man mag uns unter Umständen vorübergehend wirtschaftliche Schwierigkeiten bereiten, so daß die innere Gesamtlebenslage nicht aus einer vorhandenen Fülle aller materiellen Dinge bestimmt und befriedigt werden kann. Niemals aber wird es gelingen, Deutschland deswegen in seiner politischen Entwicklung zu hemmen.“

Unser Boden ist bei aller Armut immerhin noch reich genug, zusammen mit der unerhörten Leistungsfähigkeit und schöpferischen Kraft der Nation das abzugeben, was nötig ist, um den Bestand des ganzen Volkes auch materiell zu garantieren. Wo die Natur an und für sich uns die Dinge vorenthält, setzt die schöpferische Erfindungskraft, gepaart mit einem unbeugsamen Willen, ein, um in sicherem Erfolg das auszugleichen, was uns fehlt.“

Außer diesem hochbedeutenden Gesetz hat die Reichsregierung einige weitere Gesetze verabschiedet, die, außer dem Gesetz gegen Wirtschaftssabotage, nicht unmittelbar mit dem Vierjahresplan zusammenhängen. Nach dem Gesetz gegen Wirtschaftssabotage wird ein deutscher Staatsangehöriger, der wissentlich und gewissenlos aus grobem Eigennutz oder aus anderen niederen Beweggründen den geschäftlichen Bestimmungen zuwider Vermögen nach dem Ausland verschiebt oder im Ausland stehen läßt und damit der deutschen Wirtschaft schweren Schaden zufügt, mit dem Tode bestraft. Sein Vermögen wird eingezogen. Der Täter ist auch strafbar, wenn er die Tat im Ausland begangen hat. Für die Aburteilung ist der Volksgerichtshof zuständig.

Weitere kleinere Gesetze wirtschaftlichen Inhalts befassen sich mit der Erhebung der Grund- und Gebäudesteuer durch die Gemeinden, der Erschließung von Bodenschätzen, mit dem Winterhilfswerk, das eigene Rechtspersönlichkeit erhält, mit dem Reichtumssteuern, durch den bauliche Verunstaltungen geschlossener Ortschaften verhütet werden sollen, und endlich mit einem sehr wichtigen, die ganze deutsche Jugend angehenden Gesetz über die Hitler-Jugend, nach welchem die gesamte deutsche Jugend innerhalb des Reichsgebietes in der Hitler-Jugend zusammengefaßt wird. Die gesamte deutsche Jugend ist außer in Elternhaus und Schule in der Hitler-Jugend körperlich, geistig und sittlich im Geist des Nationalsozialismus zum Dienst am Volk und zur Volksgemeinschaft zu erziehen. Die Aufgabe der Erziehung der gesamten deutschen Jugend in der Hitler-Jugend wird dem Reichsjugendführer der NSDAP. übertragen. Der „Jugendführer des Deutschen Reiches“ hat die Stellung einer obersten Reichsbehörde und ist dem Führer und Reichkanzler unmittelbar unterstellt.

## Auswirkungen der Erzeugungsschlacht

Zwei Jahre sind in das Land gegangen, seit der Reichsbauernführer von Goslar aus den Beginn der Erzeugungsschlacht verkündete. Gewaltiges wurde in dieser kurzen Zeit vom deutschen Bauerntum für die Ernährung der Nahrungsfreiheit geleistet. Viele in Angriff genommene Maßnahmen werden erst in den nachfolgenden Jahren voll zur Auswirkung gelangen können; denn die Landwirtschaft ist kein industrielles Unternehmen, das innerhalb einer kurzen Spanne Zeit allein durch Investierung von Arbeit und Kapital seine Ergebnisse der Öffentlichkeit übergeben kann. Allein auch die schon heute durch die Maßnahmen der Erzeugungsschlacht erzielten Ergebnisse zeigen jedem, der sich eingehender mit dem deutschen Wirtschaftsleben befaßt, daß wir es hier mit einem wichtigen Vorgang der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik überhaupt zu tun haben.

Heute lassen sich die Einflüsse und Auswirkungen der Erzeugungsschlacht auf die Gesamtwirtschaft bereits nach zwei Richtungen hin deutlich feststellen und zahlenmäßig belegen. Einmal haben im Zuge der Erzeugungsschlacht viele Hunderttausende deutscher Volksgenossen durch Mehreinsatz in der Landwirtschaft selbst und durch Beschäftigung der im Auftrage der Landwirtschaft arbeitenden Industrien und Gewerbe Arbeit und Brot gefunden. Zum anderen war es möglich, durch Mehrerzeugung der verschiedensten Produkte aus der eigenen Scholle Devisen bei der Lebensmitteleinfuhr in erheblichem Umfange zu sparen und für die Einfuhr anderer wichtiger Rohstoffe freizubekommen, was wiederum der Arbeitsbeschaffung zugute kam.

Zunächst sei auf den Mehreinsatz von Arbeitskräften in der Landwirtschaft hingewiesen. Ausschließlich der bei Bodenverbesserungen angelegten Arbeitsdienstmannern und Notstandsarbeiter wurden seit 1933 rund eine halbe Million Arbeitskräfte in der Landwirtschaft neu eingesetzt. Nebenher aber steigerte sich auch der Bedarf an Arbeitskräften in den Industrien, die der Landwirtschaft Erzeugungsmittel und Werkstoffe für die Erzeugungsschlacht zur Verfügung stellen. So war zum Beispiel die erhebliche Steigerung unserer Handelsdüngereproduktion nur möglich durch eine gleichzeitige Mehrbeschäftigung Tausender deutscher Arbeiter. Dasselbe gilt für die Steigerung des Inlandsabfahes von Landmaschinen. Nach Schätzungen des Instituts für Kon-

junkturforchung wurden im Jahre 1935 von der deutschen Landmaschinenindustrie im Inland Maschinen im Werte von 200 Mill. Reichsmark gegenüber 80 Mill. Reichsmark im Jahre 1932 abgesetzt.

Neben der Förderung der Arbeitsschlacht gewinnt die Erzeugungsschlacht erhöhte Bedeutung in der Versorgung unseres Volkes mit Lebensmitteln und Rohstoffen aus der eigenen Scholle. Es gelang, um nur wenige Beispiele anzuführen, den deutschen Glasbau von 4900 ha im Jahre 1933 auf über 44 000 ha 1936 auszudehnen. Desgleichen erfuhr in den letzten zwei Jahren die Anbaufläche von Hanf eine Erweiterung um rund 5500 ha. Ähnliche Zahlen lassen sich auf dem Gebiete der tierischen Erzeugung melden. Betrug der Schafbestand in Deutschland im Jahre 1933 noch 3,38 Mill. Stück, so konnten im Juni 1936 bereits 5 Mill. Tiere gezählt werden. Auf dem Gebiet der Futtermittelherstellung wurden gewaltige Fortschritte gemacht. Die Zunahme des Gärfutterbehälterraumes zeigt am deutlichsten, was hier innerhalb von zwei Jahren geleistet worden ist. Verfügten wir im Jahre 1934 noch über rund 2,3 Millionen Kubikmeter Gärfutterraum, so bedeutet eine Steigerung auf rund 5 Millionen Kubikmeter im Jahre 1936 eine überraschende Leistung. Hand in Hand mit der Erbauung der Gärfutterbehälter ging die Ausdehnung des Zwischenfruchtbaues, der von 1927 bis 1935 um rund 500 000 ha erweitert werden konnte. Daneben gelang es der Landwirtschaft, die hohe Einfuhr der früheren Jahre an Gerste und Mais zu einem großen Teil aus der eigenen Scholle zu decken. Die Anbaufläche für Wintergerste wurde von rund 270 000 ha im Jahre 1933 auf 436 000 ha im Jahre 1936 ausgedehnt. Der Körnermaisbau erfuhr in dieser kurzen Zeit eine Erweiterung von 2500 ha auf 19 300 ha. Am beachtlichsten ist die Ausdehnung der Raps- und Rübsenanbaufläche, die in den letzten zwei Jahren um fast 100 Prozent erweitert werden konnte.

Diese gewaltigen Leistungen waren nur dadurch möglich, daß das deutsche Bauerntum in geschlossener Einmütigkeit die Gedanken der nationalsozialistischen Agrarpolitik sich zu zeigen machte und in die Tat umsetzte. In zahllosen Versammlungen im Kreise der dörflichen Gemeinschaft, durch Wirtschaftsberatung und Hofbegehung, durch Wort und Schrift wurden innerhalb dieser zwei Jahre die Voraussetzungen geschaffen, um diese ersten Erfolge zu erzielen und weiterhin das deutsche Landvolk zur Durchführung der nun neu gestellten Aufgaben vorzubereiten.

E. F.

# Deutscher Eisenhüttenstag 1936

126. Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute am 28. November 1936 in Düsseldorf

Weit über zweitausend Eisenhüttenleute haben an der durch den zweiten Vierjahresplan besonders bedeutsam gewordenen Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute teilgenommen, dazu eine große Anzahl Vertreter der Staats- und Gemeindebehörden, der Wehrmacht, der NSDAP., der Reichsbahngesellschaft, der Technischen Hochschulen, Universitäten und Bergakademien. Auch der Beauftragte für den Vierjahresplan hatte seine Vertreter entsandt. So wurde das gewohnte festliche Bild der Eisenhüttenstage durch das Bunt zahlreicher Uniformen belebt und die Bedeutung der Tagung schon durch ihren äußeren Rahmen unterstrichen.

An Stelle des auf einer Auslandsreise erkrankten Vorsitzenden des Vereins, Dr. Frik Springorum, Dortmund, eröffnete Professor Dr.-Ing. Dr. phil. h. c. Paul Goerens, Mitglied des Direktoriums der Fried. Krupp A.-G., Essen, die Tagung mit einem Willkommensgruß, in dem er des Ehrenvorsitzenden Kommerzienrat Dr. Springorum, des Ehrenmitgliedes Geheimrat Professor Dr. Büst und des jüngsten Inhabers der Carl-Lueg-Denk Münze, Geheimrat Karl Bosch, ganz besonders gedachte. In sein Gedächtnis an die seit der letzten Tagung heimgegangenen Mitglieder des Vereins schloß er alle Arbeitskameraden ein, die in den Hüttenwerken Opfer ihrer Pflichterfüllung geworden sind.

Aus dem Tätigkeitsbericht zog Professor Dr. Goerens dann den Schluß, daß die im Verein deutscher Eisenhüttenleute immer stärker und enger werdende Gemeinschaftsarbeit sich den Verhältnissen angepaßt habe. Sein Dank gelte deshalb den Werken, den Forschungsanstalten und den Mitgliebern, die sich gemeinsam und mit ganzem Herzen in den Dienst der Arbeit zum Besten der Volksgemeinschaft gestellt haben.

Im Anschluß daran hielt Professor Dr. E. Rothacker, Bonn, einen Vortrag

## „Vom Geiste des Erfindens“.

Der Redner stellte den Satz auf, daß der Mensch einen Weg aus der Enge seiner Daseinsbedingungen gefunden habe durch die Fähigkeit, zu erfinden.

Das Urphänomen alles Lebens, das sich damit als im Kerne erfindend erweist, ist die fruchtbare Bewältigung von Lebenslagen durch schöpferische „Einfälle“. In der Beherrschung der materiellen Welt des Raumes und der Zeit haben die weißen Rassen der neuzeitlichen, mit Recht faustisch genannten Menschheit Ungeheures geleistet, wogegen die Leistung der alten Welt merkwürdig zurücktritt.

Mit der rapiden Entwicklung aber, die mit Watts Erfindung der Dampfmaschine einsetzt, ist zugleich die klassische Frage nach den Gefahren des technischen Zeitalters angeschnitten. Wenn aber allem Erfinden schöpferische Einfälle zur Bewältigung von Lebenslagen innezuwohnen, so obliegt es dem schöpferischen Genius der Menschheit nicht minder, die Kunstgriffe zu entdecken, mittels derer das gestörte Gleichgewicht ihrer Kräfte wieder hergestellt werden kann. Es gibt einen ganz festen Maßstab menschlichen Tuns: Fruchtbarkeit. Die Wachstumsgelegenheiten der menschlichen Natur sind etwas absolut Unüberwindbares. Wer ihnen nicht Rechnung trägt, scheitert.

In dem Rechnungstragen aber steht die Exaktheit der modernen Technik. Ihr Erfinden ist kein unbestimmtes Ahnen mehr; sie rechnet und macht damit die Lebenslage, die bewältigt werden soll, durchsichtig. Das Durchsichtigmachen der Gesamtlage, der inneren wie der äußeren, ist das, was der wirklich weitsehende Mensch des technischen Zeitalters am dringendsten nötig hat. Die Sicherung und Krönung alles neuzeitlichen Erfindens und Entdeckens müßte eine vertiefte Erforschung der menschlichen Natur sein, in der die Grundbedingungen aller Fruchtbarkeit menschlichen Tuns nach ehernen Gesetzen festgelegt sind.

In einem festlichen Akt fand im Anschluß an den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag eine

## Ehrung Dr. Albert Böggers,

Dortmund, durch Ueberreichung der Carl-Lueg-Denk Münze und die Ernennung zum Ehrenmitglied des Vereins statt. Der Vorsitzende führte dazu aus, daß Dr. Bögger, als er im Jahre 1917 die Leitung des Vereins übernommen habe, in einem Zeitalter des Spezialtums dem Gedanken der Gemeinschaftsarbeit zum Durchbruch verholfen habe. Die Wärmestelle in Düsseldorf und die Zusammenfassung der wissenschaftlichen Gemeinschaftsarbeit im Kaiser-Wilhelm-Institut für Eisenforschung seien Markstein auf seinem Wege. Albert Bögger sei es auch gewesen, der immer als Forderung des Tages herausgestellt habe, daß die Arbeit wieder einen gesunden Sinn erhalten müsse und geraten habe, die Gemeinschaft auf den werktätigen Mann in Hütte und Zehauszudehnen, und gemacht habe, in jedem Helfer am Werk einen Arbeitskameraden zu sehen und zu werten. Als äußeres Zeichen auf diesem Weg sei es allein das Verdienst Albert Böggers, daß er die Anfänge des Dinta schon 1923 aufgezeigt und zusammen mit dem Verein deutscher Eisenhüttenleute eine Einrichtung aus der Taufe gehoben habe, deren voller Erfolg nach einem Worte Emil Kirdorfs heute durch das Aufgehen des Dinta in die Deutsche Arbeitsfront erzielt worden sei.

Der Verein habe zur dankbaren Erinnerung an Böggerschen Geist, Böggersches Denken und Böggersches Handeln ein Buch eigener Art als Ehrengabe geschaffen unter dem Titel „Albert Böggers Ansprachen an die deutschen Eisenhüttenleute“. Es umschließt zwanzig Jahre in der Führung einer stolzen Organisation der Technik, zwanzig Jahre der Förderung von Wissenschaft und Technik im Rahmen des deutschen Eisenhüttenwesens. Darüber hinaus aber zwanzig Jahre der Führung des Menschen zu einem höheren Ziele.

In seinem Dankeswort kam Dr. Bögger auf den ewig bleibenden Widerstreit zu sprechen, der in dem Angriff der Jugend auf die Ruhe des Alters liegt und von den Philosophen als Fortschritt bezeichnet wird. Launig wünschte er, daß im Hause der Eisenhüttenleute stets viele Störenfriede sein möchten. Die Klugen unter den Alten würden immer bald wieder das heilsame Gleichgewicht der Kräfte herstellen, das nun einmal nötig sei, wenn irgendwo etwas gedeihen soll. Und die nicht allzu Jungen unter den Jungen, die hätten bald begriffen, daß auch das Alte noch seine Vorteile hat. Bei den Eisenhüttenleuten sei auf die Art eine Zusammenarbeit zwischen jung und alt entstanden, die von vielen beneidet, von vielen als Vorbild hingestellt werde. Wenn die Synthese zwischen Arbeit und Freundschaft zu einer fruchtbaren Gemeinschaftsarbeit geführt habe, dann wüßten die Eisenhüttenleute, daß sie ihr Teil zu den großen Aufgaben beitragen können, die in der nächsten Zeit vor uns stehen.

Die Schlußansprache des Vorsitzenden betraf die der Eisenindustrie offenstehenden Möglichkeiten, trotz der Eisenarmut Deutschlands an der Erfüllung des Vierjahresplans wirkungsvoll mitzuarbeiten. Als Kernproblem wurde die Gewinnung und Verarbeitung inländischer eisenarmer Erze und eine planvolle Betriebswirtschaft als Vorbedingung und als Grundlage des Erfolges bezeichnet. Ein neu zu bildender Arbeitskreis für den Vierjahresplan soll regelmäßig mit der Wirtschaftsgruppe „Eisen schaffende Industrie“ und den Bezirksgruppen „Nordwest“ und „Saar“

die einzelnen Arbeiten nach ihrer Dringlichkeit abstimmen und die Einhaltung der allgemeinen Zeitlinien überwachen.

„Der erste Vierjahresplan liegt hinter uns“, so schloß der Vorsitzende. „Die Ergebnisse haben alle Erwartungen übertroffen. Der Führer hat die Bilanz in Nürnberg dem deutschen Volke und der Welt höchst eindrucksvoll vor Augen geführt. Auch die Lage der Eisenindustrie wurde ganz entscheidend gebessert; die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder ist heute mehr als doppelt so hoch wie Ende 1932. Die Denkbilanz der Eisenindustrie ist sehr aktiv. Die Erneuerung ist gewaltig gestiegen: zwar sind gewisse Schwankungen in der Erneuerung unvermeidlich und zum

Beispiel auch durch die Rohstoffversorgung bedingt. Wir wissen auch, der vor uns liegende Weg wird oft genug mühevoll und hart sein. Doch freuen wir uns auf die Arbeit; denn wir wissen, wofür wir schaffen! Wir schaffen für das deutsche Volk, für die Zukunft unserer Kinder, die wieder Licht und hell vor ihnen liegt. Wir arbeiten mit an dem großen Ziel des Mannes, den uns ein gütiges Geschick geschenkt hat! — Unserem Führer Adolf Hitler ein dreifaches Sieg-Heil!“

In einer Reihe von Vorträgen in den Fachauschüssen wurden im Verlaufe des Eisenhüttenstages wissenschaftliche und technische Fragen der Eisen- und Stahlerzeugung und -veredlung behandelt, um auch von dieser entscheidenden Seite her der Lösung von Aufgaben des Vierjahresplans näherzukommen. Die von Hüttendirektor Hugo Klein, Siegen, geleitete Vortragsversammlung in der Tonhalle zu Düsseldorf war von dreizehnhundert Eisenhüttenleuten besucht, die an der gemeinsamen Arbeit zur Lösung der Aufgaben hüttenmännischer Technik lebhaften Anteil nahmen. Um unseren Lesern ein Bild von dem weiten Arbeitsgebiet der Fachauschüsse zu geben, lassen wir zum Schluß eine Aufzählung der Vorträge folgen, über deren Inhalt nur bei Gelegenheit technischer Erörterungen berichtet werden kann:

Dr.-Ing. habil. W. Heiligenstaedt, Essen: Verjüngerung des Stahles bei der Beheizung mit Kohlenoxygas.

Dr.-Ing. K. Wessmann, Düsseldorf: Bedeutung der Durchwärmung für den Bau und Betrieb von Stököfen.

Oberingenieur G. Neumann, Düsseldorf: Die Einstellung oder künstliche Erzeugung einer für den zu behandelnden Werkstoff günstigen Atmosphäre im Wärmebehandlungsraum.

Dr.-Ing. Frik Brühl, Essen: Gefügebau und Eigenschaften von Chrom-Mangan-Stählen mit verschiedenen Chrom-, Mangan- und Kohlenstoffgehalten.

M. Schmidt und H. Legat, Kapfenberg: Untersuchungen über hochbeständige Chrom-Mangan-Stähle.

Dr.-Ing. K. Bollenrath, Berlin: Abbau der Eigenspannungen bei geschweißten Behältern durch die Betriebsbeanspruchung.

Professor Dr. F. Rörber, Düsseldorf: Die Beziehungen zwischen Bildungswärmen, Aufbau und Eigenschaften technisch wichtiger Legierungen.

Dr. Fr. Eulenstein und A. Krus, Stürzelberg: Eisenerzeugung aus Riesabbränden, wobei gleichzeitig auch auf die Gewinnung der Nebenbestandteile eingegangen wurde.

Professor Dr.-Ing. E. Siebel, Stuttgart: Bedeutung der Ergebnisse der Werkstoffprüfung für den Konstrukteur.

Auf einem wohlgeordneten Kameradschaftsabend kam am Schluß der Tagung der Wille zur Gemeinschaftsarbeit am Vierjahresplan in bester Form zum Ausdruck.

# Anholt i. W., ein alter Rittersitz

## Seine Beziehungen zu unserer engeren Heimat

Von E. Gelderblom



Rathaus in Anholt (Westf.)

Wenn wir heute durch das verzweigte Straßennetz Meiderichs gehen und Namen lesen wie Anholt-, Bronthorst-, Mülendond-, Quadt-, Widrath- und Salmstraße, so mag sich manch einer schon Gedanken über die Herkunft dieser Namen gemacht haben. Und wenn wir dann Nachforschungen anstellen, weisen uns die Beziehungen in das kleine westfälische Landstädtchen Anholt im Kreise Vorken. Denn die Herren des dortigen Fürstentums sind mehrere Generationen hindurch auch die Herren der Herrlichkeit Meiderich gewesen, und ihre Namen wie auch die Namen der übrigen Herren von Meiderich haben sich bis auf den heutigen Tag in den Straßenbezeichnungen erhalten.

Nahe bei der holländischen Grenze liegt in landschaftlich reizvoller Lage das alte Städtchen Anholt. Schon in der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts erhielt es Stadtrechte und wurde durch Wall, Graben und Mauer befestigt. Trotz der Abgeschiedenheit vom damaligen großen Verkehr hatte es wiederholt unter Kriegerunruhen zu leiden. Zu Anfang des 16. Jahrhunderts wurde es von dem Herzog von Geldern erobert und in Brand geschossen, und im Spanischen Erbfolgekrieg wurde es nicht nur ausgeplündert, sondern auch fast völlig eingeebnet. Auch während des Dreißigjährigen Krieges wurde Anholt verschiedentlich von mord- und beutehungrigen Horden heimgesucht, bis dann endlich im 18. Jahrhundert eine Zeit friedlicher und ruhiger Aufwärtsentwicklung anbrach, die auch Anholt zu einem jener blühenden Landstädtchen machte, von denen wir im niederrheinischen Land eine ganze Reihe kennen. Seine idyllische Lage in Wald und Feld, Park- und Gartenanlagen, durch die Anholt nicht mit Unrecht die Bezeichnung „Perle des Münsterlandes“ erhielt, machte es in neuerer Zeit zu einem beliebten Ausflugsziel der näheren und weiteren Umgebung.

Der Hauptanziehungspunkt des Städtchens ist aber ohne Zweifel das fürstliche Schloß, dessen Besitzer lange Jahre auch Herren von Meiderich waren. Augenblicklich ist das Schloß von dem Wild- und Rheingrafen Fürst Nikol zu Salm-Salm, seiner Gemahlin Ida von Wrede und ihren fünf Kindern bewohnt. Durch ein altes, wertvolle Kunstschmiedearbeit aufweisendes Tor gelangt man zunächst in den Schloßpark, und bald steht man vor dem eindrucksvollen Bauwerk des Schlosses. Es ist eine alte Wasserburg, umgeben von breiten Wassergräben und nur über eine der hölzernen Zugbrücken zugänglich. Sie wurde ursprünglich zum Schutze gegen die durchziehenden Kriegshorden gebaut und hatte teilweise eine Mauerstärke von 2,60 Meter.

Die Innenräume des Schlosses bergen eine Anzahl von wertvollen Kunstgegenständen, die auch auf den „Nichtfachmann“ einen nachhaltigen Eindruck machen. Auch das fürstliche Archiv besitzt einen nicht abzuschätzenden Wert, da es Aufzeichnungen und Schriften enthält, die Jahrhunderte alt sind und bis ins Mittelalter zurückgehen. Hier finden wir auch viele Urkunden, die sich auf die Vergangenheit Meiderichs beziehen.

Ein Prachtstück der fürstlichen Besitzung ist der Schloßpark, der jedem Besucher offensteht. Es wird sehr schwer sein, in unserer niederrheinischen Heimat überhaupt noch ein zweites Mal etwas derartig Schönes zu finden, wie es dieser Park mit seinem unermesslich reichen Baum- und Blumenschmuck ist. Gepflegte Rasenflächen, Baum- und Strauchgruppen wechseln mit spiegelglatten Weihern und gläsernden Wasserläufen. Die Krone all dieser Schönheit ist aber der fürstliche Rosengarten zur Zeit der Rosenblüte. Seine Pracht muß man schon einmal selbst gesehen haben, sie läßt sich nicht beschreiben.

Wenn man also Anholt besuchen will, so tut man gut daran, sich für einen ganzen Tag freizumachen, denn die Sehenswürdigkeiten, die sich unserem Auge hier bieten, sind so mannigfaltig, daß es nur zu bedauern ist, wenn manche Besucher achtlos oder gleichgültig daran vorbeigehen.

Wie sind nun die Beziehungen Anholts zu Meiderich? Ich habe schon erwähnt, daß die Herren von Anholt zeitweise auch Herren von Meiderich waren, und zwar wurden sie das auf folgende Weise:

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts waren die letzten Herren von Meiderich aus der Familie Mülendond, Johann, und nach diesem Dietrich von Mülendond und sein Bruder Anton Dietrich. Unter dem letzteren Herrn von Meiderich trug sich folgendes urkundlich verbürgte Geschichtchen zu: Die Meidericher Bauern waren um 1628 vom katholischen Glauben abgefallen und zur reformierten Lehre übergetreten. Anton Dietrich, Herr von Mülendond, Drachensfels und Meiderich, ließ darum eine Anzahl der angesehensten von ihnen nach Dorsten kommen um sie darüber zur Rede zu stellen. Kaum waren jedoch die Meidericher in Dorsten angelangt, da wurden sie von einer großen Schar bewaffneter Reiter umringt, und Anton Dietrich ließ ihnen sagen, daß sie sofort die neue Lehre abschwören sollten, andernfalls würde er sie mit Gewalt dazu zwingen. Aber an der Standhaftigkeit der biederen Männer scheiterten seine Bemühungen: „mit einhelligen Rufes bekräftigten seine Hausleuten insgesampt, das sie ihr ablehnen selber am jüngsten Tag solche wohl verantworten wolten.“ Die Treue und Beständigkeit machte einen solchen Eindruck auf den Herrn von Meiderich, „das ihm die thranen darüber aus den augen gingen“ und daß er ihnen religiöse Freiheit für immer zusicherte. Sowohl von Dietrich als auch von Anton Dietrich von Mülendond wird berichtet, daß sie kaiserliche Obristen gewesen seien und keine Kinder hinterlassen hätten. So ist wohl anzunehmen, daß sie Brüder waren und beider Schwester die Gertrud von Mülendond war, die mit dem kaiserlichen Feldmarschall, dem Grafen Jakob von Bronthorst zu Anholt vermählt wurde. Der dadurch zum Erben der Mülendondschen Güter gewordene Sohn der letzten Mülendond, Graf Dietrich von Bronthorst zu Anholt, wurde am 23. Februar 1633 vom Kurfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg mit der Herrlichkeit Meiderich und dem Lehnshof „von Eiden“ belehnt.

Mit dem Tode des Grafen Dietrich von Bronthorst scheint der Mannesstamm dieser Familie erloschen zu sein, denn dessen Erbe war seine Tochter Maria Anna, die den Fürsten Leopold Philipp Karl von Salm-Salm heiratete, wodurch Meiderich unter dessen Herrschaft kam und er Eigentümer der Liegenschaften in Meiderich wurde. Aber schon der nächste Erbe, Karl Dietrich Otto Wildmud, Rheingraf zu Salm-Anholt, vollzog den Verkauf Meiderichs an den Herrn von Quadt zu Zoppenbrück, der den Besitz von Meiderich am 5. Juli 1669

antrat und am 27. Februar 1670 damit vom Großen Kurfürsten, Friedrich Wilhelm von Brandenburg, belehnt wurde. Dessen Sohn war Lodewig Alexander Rulmann, Freiherr von Quadt zu Widrath, Herr zu Koppensbrück und Meyderich, der auch dem König von Preußen als Minister diente. — Das ist kurz der Zeitabschnitt aus der Vergangenheit Meiderichs, in der die



Blick von verschiedenen Seiten auf das herrliche Schloß Anholt



Herren von Anholt hier Herrenrechte besaßen. — Aus der Geschichte der Herren von Anholt ist noch erwähnenswert, daß die Herrschaft Anholt reichsunmittelbar war und sich bis 1390 im Besitz der Herren von Anholt befand. Durch Heirat kam sie danach an die Herren von Gehmen und von diesen 1399 an die Herren von Bronthorst. Ein Herr von „Brundhorst“ zählte zu den Clevischen, die im Jahre 1417 der „Statt Dunsborch“ die Fehde ansagten. Auch befand sich unter dem Gefolge des Königs Lothar, als dieser am 8. März 1129 in Duisburg war, um Streitigkeiten zwischen dem Herzog von Limburg und den Bürgern Duisburgs zu schlichten, ein Graf Hermann von Salm. Das Geschlecht der Fürsten von Salm-Salm ist also wohl eins der ältesten, die wir überhaupt in Deutschland kennen.

So sollen auch diese Zeilen dazu beitragen, zu beweisen, daß das Zusammenarbeiten der beiden mächtigen Kraftströme des deutschen Volkes in den vergangenen Jahrhunderten, Bauerntum und Rittertum, sich immer zum Segen für beide Teile auswirken mußte, daß aber ihr Gegeneinanderstehen immer zum Schaden für sie selbst und für unser Volk geworden ist.



Schloßpark in Anholt (Westf.)

# Ein Wort an dich, Arbeiterfrau!

Von Dr. Hildegard Schmidt



Bestell Nr. 471 - des Verbandes der Deutschen Berufsge nossenschaften Berlin W 9 81309/10

Vom Thema „Unfallverhütung“ ist schon vieles geschrieben worden, von der Vorsicht, der Rücksicht auf andere, von der Gewöhnung an Gefahr, vom Leichtsinne, von der Unachtsamkeit, von den Folgen des Unfalls und vom Dienst am Volke, den der Kampf gegen den Unfall bedeutet.

Arbeiterfrau, das geht auch dich an! Lies auch du dies alles durch! Sprich darüber mit deinem Mann! Laß dir erzählen von seiner Arbeit, frage ihn aus nach seinem Betrieb und laß dir die Unfallverhütungsaktion schildern, die überall ganz groß durchgeführt wird.

Wenn dann dein Mann zur Schicht ist, wenn die Kinder dich einmal nicht brauchen, wenn du Ruhe hast zum Nachdenken, dann frage dich einmal: Was habe denn nun ich,

als Arbeiterfrau, mit der ganzen Unfallverhütung zu tun?

Eigentlich brauchen wir es gar nicht aufzuzählen, daß du mit deiner Familie das eigenste, dringendste Interesse an der allerumfassendsten Unfallverhütung hast. Du mußt ja überhaupt die Unfall-Ver-ni-ch-tung wollen, denn es ist ja dein Mann, der geschützt werden soll, es ist der Vater deiner Kinder, der gesund von der Arbeit nach Hause kommen soll, es ist dein lieber Sohn, den du mit geraden Gliedern zur Arbeit geschickt hast und den du unversehrte wiederhaben willst.

Du bist also von Natur aus die erste und beste Verbündete all der Stellen, die jetzt den Kampf gegen den Unfall auf der ganzen Front eröffnet haben. Verbündete nur? — Eigentlich müßtest du der Führer all der anderen Verbündeten sein, du, Arbeiterfrau, du, Arbeitermutter!

Verbündet sein verpflichtet! Auf dem Werk wird täglich mit Einsatz aller Kräfte gegen den Unfall gekämpft. Und was tust du im Kampfe?

Du meinst, du hättest ja mit dem Betriebe nichts zu schaffen, du könntest beim besten Willen deshalb bei der Unfallverhütung im Betriebe nicht mithelfen.

Meine liebe Arbeiterfrau! Ich will dir etwas sagen: Du bist im Kampf gegen den Unfall wichtiger, als der ganze Vorstand, als alle Direktoren, alle Vertrauensmänner und Obleute zusammen!

Das will ich dir beweisen:

**Es liegt an dir,**  
in welcher Verfassung dein Mann zur Arbeit kommt! Ob er frisch ist, ob er froh ist, ob er gut versorgt ist, ob seine Kleider in Ordnung sind, ob seine Gedanken sich ganz mit seiner Arbeit befassen können, ob er die Sorge um Kinder und Haushalt bei dir in guten Händen weiß!

**Es liegt an dir,**  
wenn er verärgert ist, daher zappelig, d. h. unfallgefährdet.

**Es liegt an dir,**  
wenn seine Arbeitskleidung nicht taugt!

**Es liegt an dir,**

wenn du ihm mit deinen täglichen Sorgen den Kopf so vollgehängt hast, daß er gar nicht zu der Sammlung kommen kann, die seine Arbeit verlangt.

**Es liegt an dir,**

wenn deine dummen Launen ihn mißmutig gemacht und ihm die Freude am Leben so versalzen haben, daß es ihm gleichgültig ist, ob ihm etwas zustoßt.

**Es liegt an dir, es liegt an dir!**

Nun komme mir nicht mit Entschuldigungen! Meinst du, wir alle wüßten nicht, daß du es schwer hast? Dein Mann verdient nicht viel — das Leben ist teuer — die Kinder brauchen Schuhe und zerreißen soviel — Kohlen und Kartoffeln wollen bezahlt sein — oft weißt du nicht, wie du es schaffen sollst. Du mußt rechnen und überlegen, und immer wieder kommt es anders, als du gedacht hast. Du hast Sorgen. Das ist alles wahr.

Aber meinst du denn, dein Mann hätte es leicht? Weißt du denn überhaupt, was er im Betrieb zu schaffen hat? Weißt du, wie tüchtig, wie groß dein Mann ist? Liebe Arbeiterfrau! Ich wünsche mir, ihr Arbeiterfrauen könntet e i n m a l mitgehen in die Betriebe. Ihr könntet eure Männer bei der Arbeit sehen. Dann würdet ihr ganz unbändig stolz auf eure Männer! Auf soviel Tüchtigkeit, soviel Zuverlässigkeit, soviel Kraft, soviel Können!

Nun höre ich schon, wie da eine sagt: Wenn sie so tüchtig sind — warum verdienen sie denn nicht mehr, unsere Männer?

Darüber könnten wir miteinander Stundenlang reden. Aber wenn unser Führer selbst, dem doch nichts mehr am Herzen liegt als seinen deutschen Arbeitern voranzuhelfen, davon spricht, daß die Wirtschaftslage, die auch eine Seite des deutschen Kampfes gegen Unverstand und Wahnsinn der Welt ist, eine Erhöhung der Löhne in Deutschland zur Zeit nicht zuläßt, dann glaubst du ihm, nicht wahr?

Das wird fürs erste dein Los und deine Aufgabe bleiben: dich in verhältnismäßig engen Schranken einzurichten. Das ist dein Anteil, das ist dein Stückchen Frontabschnitt im Kampf gegen Unverstand und Wahnsinn der Welt! Im Kampf für ein schöneres, glücklicheres Deutschland, im Kampf für die Zukunft deiner Kinder!

Sei du doch auch ein tapferer Kämpfer! Laß doch nicht den Männern allein den Ruhm der Tapferkeit — sei du auf deinem Feld eine ganze Frau, so wie er in seinem Reich der ganze Mann ist!

Mach ihm das Leben so schön, wie es nur möglich ist! Nimm ihm die Sorge um die Kinder ab, soweit das geht! Sei eine ordentliche, rechte, gute Hausfrau! Belaste ihn nicht mit der Not aus deinem Frontabschnitt. Hänge ihm den Kopf nicht voll mit deinen Sorgen, mache deine — oft berechnete — schlechte Laune mit dir selber ab. Nähe ihm die Knöpfe an, ehe er es dreimal sagen muß. Koche ihm das Essen so, daß er merkt, du kochst es mit Liebe! Räume die Küche auf, ehe er nach Hause kommt! Laß nicht zuviel Arbeit im Hause für ihn noch liegen! Vor allem aber:

Tu deine Pflicht f r o h ! Laß deinen Mann mit glücklichem Herzen und fröhlichem Blick zur Arbeit gehen, damit ein froher und gelunder Mann zu dir und zu euren Kindern nach Hause kommen kann, ein Mann, dem Unfallverhütung erstes Gebot ist!

**Es liegt an dir — ob die Unfallverhütungsaktion gelingt!**

## Aus der Gefolgschaft

### Jubilarsfeier der Zelle 2



Folgende Kameraden des Hochofenbetriebes der August Thynsen-Hütte konnten im Verlauf des vergangenen Jahres in treuer Pflichterfüllung den Tag ihres fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläums begehen:

Franz Cichy; Franz Nowicki, Bernhard Richarz; Josef Gorczak; Johann Siminiak; Heinrich Mombeck; Johann Ciesilski; Anton Rokmann; Franz Helbig.

Führer und Gefolgschaft brachten ihnen an ihrem Ehrentage herzliche Glückwünsche dar, in der Hoffnung, daß sie alle noch recht lange in unserer Mitte weilen mögen. Mit einem Bild unseres Führers und einem

Geldbetrag wurden sie beschenkt, und jeder Arbeitskamerad freute sich, ihnen die Hand drücken zu können. Allen Kameraden, die uns dazu verholfen haben, unseren Jubilaren ihren Ehrentag zu verschönern, sei hiermit unser Dank ausgesprochen.

### Jubilarehrung der Zelle 4, Kraftanlagen

Zu einer erhebenden und schönen Jubilarsfeier gestaltete sich die Ehrung des Jubilars Herrn Schröter, welcher am 21. November 1936 auf eine fünfundzwanzigjährige Dienstzeit bei der August Thynsen-Hütte zurückblicken konnte.

Arbeitskameraden hatten es sich nicht nehmen lassen, zur Feier des Tages den Arbeitsplatz festlich zu schmücken, um so dem Feste einen schönen Rahmen zu geben. Um 8 Uhr vorm. versammelten sich Betriebsleitung, Vertrauensrat und, soweit abkömmlich, alle Gefolgschaftsmitglieder in wahrer Kameradschaft. Als Eröffnung der Feier begrüßte ein Gesang unter der Stabführung des Arbeitskameraden Th. Ziegler mit dem Liedchen „Heimattosen“ den Jubilar und alle Erschienenen. Hierauf ergriff der Führer des Betriebes, Pg. Goerdts, das Wort zu einer kernigen Ansprache und betonte u. a., bisher habe man in der Zelle 4 als Jubilare Arbeiter der Taust gehabt, heute ehre man einen Arbeiter der Stirn. Weiter



schilderte er dann den Verlauf der Dienstjahre des Jubilars vom Tage des Eintritts bis zum heutigen Jubeltage, indem er vor allem auch die treuen Dienste und brave Pflichterfüllung gegenüber dem Werke und dem Vaterlande hervorhob. Am Schlusse seiner Ausführungen überbrachte er dann den Dank und die Glückwünsche der Direktion und wünschte ihm und seiner Familie das beste Wohlergehen für die Zukunft. Als dann sprach für den Vertrauensrat der Arbeitskamerad B i a n d e n und übermittelte die besten Glückwünsche vom Vertrauensrat. Nachdem die Gesangsabteilung das Lied „Ich grüße Dich“ vorgetragen hatte, richtete Zellenwaller Strad einige herzliche Worte in echtem Kameradschaftsgeist an den Jubilar, indem er u. a. ihm die besten Glückwünsche im Namen der Gefolgschaft bzw. der Zelle 4 aussprach. Tief bewegt dankte nun Jubilar Schröter für die schönen Ehrungen. Hierbei gedachte er auch des Führers, in dessen Sinne Führung und Gefolgschaft dieses Jubiläum begehen würde, und brachte das „Sieg-Heil“ auf den Führer aus, worauf die Anwesenden das Horst-Wessel-Lied sangen. Als Abschluß der Feier trug noch die Gesangsabteilung das Lied „Deutschland, dir mein Vaterland“ vor, womit dann die schöne und erinnerungswürdige Feier ihr Ende erreichte.

### Kameradschaftsabend der Zelle 19

Zahlreiche Gefolgschaftsmitglieder mit ihren Angehörigen fanden sich am 14. November im Lokale Thyssen-Keller zum Kameradschaftsabend ein. Zellenwaller H o f f m a n n eröffnete denselben und begrüßte alle Erschienenen herzlichst, insbesondere den als Gast aus Pfalzdorf erschienenen Bürgermeister H e k e l, welcher die herzlichsten Grüße der dortigen Bauernschaft übermittelte. Der Gefolgschaftsführer der Zelle 19, Herr E s s e r fand treffende Worte, die Kameradschaftsabende als das geeignete Mittel für das gegenseitige Sichkennen- und Verstehenlernen zu begründen. Unsere Gesangsabteilung bewies, daß sie trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens Vortreffliches leisten kann. Fr. R a d s t a k e, welche in uneigennützigster Weise das Fest verschöneren half, zeigte ihr großes gesangliches Können. Vertrauensrat M u h l veräumte nicht, allen Teilnehmern darzulegen, was wir unserem Führer und Reichstanzler zu verdanken haben. Für musikalische Unterhaltung war bestens gesorgt und Kamerad S c h m i k brachte unsere Lachmuskeln durch seine humoristischen Vorträge ordentlich in Bewegung. Nach dem offiziellen Teil wurde fleißig bis in die Morgenstunden getanzt. Ein jeder ging alsdann mit dem Bewußtsein nach Hause, einen wirklich frohen Abend verlebt zu haben, außerdem hoffend, wie auch Gefolgschaftsführer Herr Esser erwähnte, recht bald wieder einen solchen Abend mitmachen zu können. Unserem Zellenwaller Kamerad Hoffmann sowie allen seinen treuen Mitarbeitern ist unser aller Dank gewiß, ebenso der Direktion der Aug. Thyssen-Hütte, welche es erst ermöglichte, das Fest zu feiern.

### Turn- und Sportfreunde Thyssen-Hütte Hamborn

#### Abteilung Handball

Nun ist die erste Serie der Handball-Meisterschaftsspiele beendet. Die 1. Mannschaft der Turn- und Sportfreunde Thyssen-Hütte, Hamborn, hat von den ausgetragenen neun Spielen acht gewonnen und ein Spiel knapp verloren. Mit sechzehn Punkten führt sie die Tabelle ihrer Gruppe an, stark verfolgt von den beiden Vereinen T v. Kaldenhausen und Nieder-rheinische Hütte. In der zweiten Serie stehen also noch harte Kämpfe aus. Die Mannschaft der Thyssen-Hütte muß sich mächtig anstrengen und darf vor allen Dingen keinen Gegner zu leicht nehmen, wenn sie ihren Tabellenplatz auch noch bis zum Schluß der am 6. Dezember 1936 beginnenden zweiten Serie behaupten will. — Leider wird der schöne deutsche Handballsport heute noch viel zu wenig beachtet, und es ergeht daher an alle, insbesondere aber an unsere am Sport interessierte Gefolgschaft der Ruf: Seht euch auch einmal ein schönes Handballspiel an!

Nachstehend noch zwei Spielergebnisse:

Tus. Hamborn 90 I. gegen Thyssen-Hütte I. 1:5; Thyssen-Hütte I. gegen T v. Rumeln I. 9:3.

### Im Umkleideraum

„Nun, Karl, was hältst du von der aktiven Tätigkeit, die Moskau in Frankreich entfaltet?“ — „Das ist doch ganz einfach, Hermann.“ — „Wie? Karl?“ — „Sieh mal, Hermann, vor hundert Jahren wollte Napoleon Moskau erobern, und heute will Moskau Frankreich erobern.“

### Bücherschau

#### Hier spricht Rußland!

Im Universitätsverlag von Robert Noske in Leipzig ist ein Buch erschienen, das den Titel führt „Hier spricht Rußland“. W. Andrejew hat es geschrieben. Die letzten vier Jahre haben die vollkommene Untauglichkeit und Verwerflichkeit der kommunistischen Lehre des Juden Marx bewiesen. Auf Schritt und Tritt sieht man in Sowjetrußland die grauenhaften Folgen des bolschewistischen Experiments. Man muß geradezu staunen, daß das russische Volk trotz rücksichtsloser Auflösung ganzer Bevölkerungsschichten, trotz aller Erschütterungen überhaupt standhält. Nur durch das außerordentliche Leidensvermögen und die Fähigkeit der Russen ist dies erklärlich.

Beim besten Willen können die Sowjetzeitungen nicht vermeiden, bald die, bald jene Kehrseite marxistischer Zustände der Öffentlichkeit preiszugeben. Die eigenen Geständnisse der Kommunisten sind so grauenhaft und für ihr Regime vernichtend, daß nichts mehr hinzuzufügen ist. In dem Buch werden die Schilderungen der bolschewistischen Presse verwertet und in allgemeinverständlicher, faßlicher Art wiedergegeben. Hier sprechen die Bolschewisten selbst; die prominentesten Kommunisten und die wichtigsten und mächtigsten Sowjetzeitungen werden herangezogen. Das Buch gibt einen Querschnitt durch das heutige Rußland; es enthält Karikaturen, Bilder, Erzählungen und Berichte in bunter Reihenfolge. Eingestreut findet man wichtiges statistisches Material von geschichtlichem Wert. Das mit „bolschewistischer Gerablinigkeit“ streng vor der Außenwelt Verheimlichte kommt an das Tageslicht, durch die Bolschewisten selbst enthüllt. Und da das gebrauchte Material lediglich den amtlichen Sowjetquellen entnommen ist, hat es eine besondere Beweiskraft.

## Unsere Jubilare

### Werk Thyssen-Hütte:



Pförtner  
Johann Rohmann  
Werkspolizei  
am 30. 11. 11



Maurer-Vorarbeiter  
Heinrich Breuer  
Martinwerk II  
am 29. 12. 11



Betriebsmonteur  
Otto Roggenbuck  
El. Zentralen  
am 14. 12. 11



2. Kofillennmann  
Wilhelm Kunz  
Martinwerk I  
am 27. 12. 11



1. Sägenmann,  
Heinrich Hans  
Walzwerk I  
am 11. 12. 11



Buntermann  
Franz Helbig  
Hochöfen  
am 4. 12. 11



Pfannentipper  
Clemens Magdzinski  
Hochöfen  
am 13. 12. 11



2. Scherenmann  
Hermann Sinnah  
Zurichterei 4/5  
am 15. 12. 11



Maschinenrichter  
Vinzenz Majewski  
Zurichterei 2  
am 19. 12. 11



Bote  
Josef Kapuziot  
Eisenbahnbetrieb  
am 4. 12. 11



Rangiermeister  
Franz Greinus  
Eisenbahnbetrieb  
am 4. 12. 11



Verlademeister  
Josef Dienefeld  
Abt. Häfen  
am 12. 12. 11

### Werk Hütte Ruhrtort-Weiderich:



Obermaschinist  
Oswald Zimmer  
Maschinenbetrieb  
am 24. 12. 11



1. Mischermann  
Franz Alosa  
Thomaswerk II  
am 10. 12. 11



Zurichtungsarbeiter  
Paul Hollaß  
Walzwerke  
am 15. 12. 11

## Familiennachrichten

### Thyssenhütte

Hochofen: Geburten: Ein Sohn: Jakob Stecker, Wilhelm Koberg. — Eine Tochter: Josef Kraft (Zwillinge). — Sterbefälle: Tochter des Ernst Winnen.

Thomazwerk: Eheschließungen: Johann Kozłowski. — Geburten: Ein Sohn: Theodor Lucht.

Steinfabrik: Eheschließungen: Josef Döring.

Schlackenmühle: Sterbefälle: Ehefrau des Konrad Malinowski.

Walzwerk I: Sterbefälle: Sohn des Heinrich Fingerholz.

Zurichterei II: Geburten: Ein Sohn: Johann Rager.

Zurichterei IV: Eheschließungen: Gustav Borzini. — Geburten: Ein Sohn: Hugo Scheve. — Eine Tochter: Theodor Bang.

Walzwerk III: Eheschließungen: Adalbert Gabriel.

S. D.-Werkstatt: Geburten: Eine Tochter: Albert Gisinger.

Maschinenbetrieb S. D.: Eheschließungen: Wladislaus Jedrzejczak. — Geburten: Ein Sohn: Johann Tummes.

El. Zentrale und Stromverteilung: Geburten: Eine Tochter: Wilhelm Kuhn.

Mechanische Werkstatt I: Eheschließungen: Wilhelm Winsberg, Julius Amerkamp.

Elektrobetrieb Stahlwalzwerke: Sterbefälle: Sohn des Johann Reist.

Maschinenbetrieb II: Geburten: Ein Sohn: Anton Schowe.

Bauabteilung: Eheschließungen: Franz Schnottalle. — Geburten: Ein Sohn: Peter Willems. — Sterbefälle: Ehefrau des Engelbert Textoris.

Eisenbahn: Geburten: Ein Sohn: Josef Kuhlmann, Wilhelm Niedobeski. — Eine Tochter: Friedrich Berger, Heinrich Wöstele.

Eisenbahn-Werkstätte: Geburten: Ein Sohn: Johann Kurzawa, Alfred Harnack.

Eine Tochter: Hermann Nühlen, Eugen Wolters.

Laboratorium: Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Verhulstbonf.

Werkspolizei: Geburten: Ein Sohn: Adolf Wippel.

### Hütte Ruhrort-Weiderich

Hochofen: Geburten: Ein Sohn: Peter Lenthoff. — Eine Tochter: Friedrich Schauberg, Otto Ahrens.

Bauabteilung: Eheschließungen: Heinrich Kühnen.

Elektrobetrieb: Eheschließungen: Friedrich Terbrüggen, Wilhelm Dresen. — Geburten: Ein Sohn: Karl Schiebold.

Stoffwirtschaft: Geburten: Ein Sohn: Karl Springstube.

Maschinenbetrieb: Eheschließungen: Michael Wintjes. — Geburten: Ein Sohn: Josef Busch. — Eine Tochter: Friedrich Vieber.

Walzwerk: Geburten: Eine Tochter: August Kretsch.

Laboratorium: Geburten: Eine Tochter: Heinrich König.

### Niederrheinische Hütte

Eisenbahn: Eheschließungen: Paul von der Way.

Steinfabrik: Geburten: Ein Sohn: Rudolf Engler.

Walzwerk: Eheschließungen: Reinhold Achternbosch. — Geburten: Ein Sohn: Hermann Schirbock, Jakob Scholl. — Eine Tochter: Adolf Koguta.

Maschinenbetrieb: Sterbefälle: Ehefrau des Josef Rosenbach.

Stahlwerk: Sterbefälle: Ehefrau des Karl Franzen.

Hochofen: Sterbefälle: Sohn des Jakob Mand.

Bauabteilung: Geburten: Eine Tochter: Johann Volkmar.

Reparaturwerkstatt: Geburten: Eine Tochter: Felix Kulik.

Elektrowerkstatt: Geburten: Ein Sohn: Heinrich Schmitz.

### Hüttenbetrieb Weiderich

Hochofen: Geburten: Eine Tochter: Wilhelm Hansen.

Kokerei: Geburten: Ein Sohn: Georg Fensterer.

Maschinenbetrieb: Eheschließungen: Johann Suray, Josef Kruchem.

## Unsere Toten

Wir beklagen das Ableben folgender Gefolgschaftsmitglieder:

#### Herr Wilhelm Vontz

Chefobermeister der Blod- und Grobstraße der Hütte Ruhrort-Weiderich  
† 23. November 1936 nach vierzehnjähriger Dienstzeit im Alter von 59 Jahren.

#### Herr Michel Streit

Maschinenrichtgehilfe in der Zurichterei der Thyssenhütte  
† 21. November 1936 nach zehnjähriger Dienstzeit im Alter von 32 Jahren.

#### Herr Johann Schmidt

Maurer in der Bauabteilung der Thyssenhütte  
† 16. November 1936 nach vierundzwanzigjähriger Dienstzeit im Alter von 53 Jahren.

Ehre ihrem Andenken!

## Dank sagungen

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die schöne Kranzspende beim Heimgange meines lieben Mannes, des guten Vaters meines Kindes spreche ich besonders der Direktion und den Arbeitskameraden der Zelle 31 meinen tiefempfundenen Dank aus.

Frau Wwe. Erhard Krieger

Für die herzliche Anteilnahme sowie für die schöne Kranzspende beim Ableben meines lieben Mannes, des guten Vaters seiner Kinder, sage ich hiermit allen Beteiligten, besonders dem Jubilarenverein der August Thyssen-Hütte meinen innigsten Dank.

Frau Wwe. Hermann Lindwurm  
Hebamme

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Vaters sage ich allen Verwandten, Bekannten sowie der Direktion der August Thyssen-Hütte, der Partei, der M.F. und der M.S.-Beamenschaft meinen tiefempfundenen Dank.

Frau Elisabeth Altena

Für die anlässlich des Todes meines lieben Vaters und unseres guten Sohnes bewiesene Anteilnahme und Kranzspenden sprechen wir besonders der Gefolgschaft der Zelle 31, Zurichterei II unseren herzlichen Dank aus.

Hedwig Krieger geb. Weinrich und  
Familie Paul Krieger

Für die Anteilnahme anlässlich des Todes meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir allen Beteiligten, besonders dem Jubilarenverein der August Thyssen-Hütte, unseren tiefempfundenen Dank.

Frau Wwe. Martin Matajczak und  
Kinder

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns bei dem so schmerzlichen Verlust unseres teuren Entschlafenen durch Kranzspenden und ehrendes Geleit entgegengebracht wurden, sagen wir hiermit allen, besonders den Vorgesetzten und Arbeitskameraden der Bauabteilung Meister Hesse, unseren herzlichen Dank.

Frau Wwe. Joh. Friedr. Schmidt  
nebst Kindern

## Dank sagungen

Für die uns aus Anlaß unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir allen Beteiligten, besonders dem Eisenbahner-Verein der August Thyssen-Hütte sowie der Kriegerkameradschaft „von Hindenburg“, unseren herzlichsten Dank.

Friedrich Tott und Frau

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hiermit allen Arbeitskameraden der Sattlerei unseren herzlichen Dank.

Wilhelm Paulus und Frau

Für die zahlreichen Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke anlässlich meines fünfundsiebenzigjährigen Arbeitsjubiläums sage ich meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden meinen herzlichen Dank.

Hermann Schröter

Maschinenbetrieb R. D. Kraftanlag.

Für die mir anlässlich meines fünfundsiebenzigjährigen Arbeitsjubiläums entgegengebrachten Glückwünsche und Ehrungen sowie für das schöne Geschenk sage ich allen meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden sowie dem Gesangsverein meinen herzlichen Dank.

Nikolaus Franzen, M. B. I

Für die zahlreichen Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke anlässlich meines fünfundsiebenzigjährigen Arbeitsjubiläums sage ich allen Beteiligten meinen herzlichen Dank, vor allem der Gesangsabteilung der Zelle 1 sowie meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden der Zelle 45.

Hermann Fischer, S. D.-Magazin

Für die zahlreichen Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke anlässlich unseres fünfundsiebenzigjährigen Arbeitsjubiläums sagen wir allen unseren Vorgesetzten und Arbeitskameraden der Zelle 15 unseren herzlichen Dank.

Josef Kreuzberg, Bauabteilung  
Johann Reeb, Bauabteilung  
Friedrich Hohl, Bauabteilung

Für die mir aus Anlaß meines fünfundsiebenzigjährigen Arbeitsjubiläums erwiesenen Ehrungen sowie für die schönen Geschenke und zahlreichen Glückwünsche sage ich allen meinen Vorgesetzten, dem Vertrauensrat, dem Gesangsverein und den Arbeitskameraden der Zelle 27, Zurichterei 4/5, meinen herzlichsten Dank.

Adalbert Pflwachzt

Am 19. Dezember 1936

## wieder Werksvorstellungen im Hamborner Theater

Die M.S.G. „Kraft durch Freude“, Betriebsgemeinschaft August Thyssen-Hütte A.-G., veranstaltet für die Folge wieder regelmäßig Werksvorstellungen im Theater an der Kronprinzenstraße. Der Preis stellt sich, wie im vergangenen Jahre, auf 80 Pf. je Plaz. Die Vorstellungen erfolgen durch die Betriebe. Folgende Vorstellungen liegen fest:

19. Dezember 1936, 20 Uhr: „Tatarin“

Operette in 3 Akten von Marion Halvorsen — Musik Richard Staud. Musikalische Leitung: Walter Triebel.

29. Dezember 1936, 20 Uhr: „Polenblut“

Operette in 3 Bildern von Leo Stein — Musik von Oscar Nedbal. Musikalische Leitung: Dr. Paul Strüber.

Wir bitten unsere Gefolgschaft, sich diese Spieltermine zu merken und durch rege Beteiligung die Möglichkeit zu schaffen, daß weitere Werksvorstellungen abgeschlossen werden können.

## Wohnungstausch

**Biete:** Drei Manjarden in Werkwohnung, Miete 12,90 RM.

**Suche:** Drei- bis Vier-Zimmer-Werk- oder Privatwohnung in Beed, Meiderich oder Laar.

Wilhelm Montelett, Duisburg-Laar, Bessmerstraße 7.

**Biete:** Drei durchgehende Zimmer mit Balkon, Werkwohnung, parterre.

**Suche:** Drei Zimmer, am liebsten in Meiderich oder Umgegend.

Josef Müller, Duisburg-Laar, Arndtstraße 51. Besichtigung von 18.30 bis 20 Uhr.

**Biete:** Zwei durchgehende Zimmer und ein Manjardenzimmer mit Gas und Trockenspeicher, Miete 22,50 RM.

**Suche:** Drei- bis vier Zimmer, am liebsten in Siebelwohnung mit Garten, elektr. Licht und Trockenspeicher, Werkwohnung in Meiderich, sofort.

Wilhelm Jourdan, Duisburg-Meiderich, Grabenstraße 18, II. Etage.

**Biete:** Drei Zimmer, eine Manjarde, Baderraum (komplett), zwei Keller, Waschküche, Garten, elektr. Licht und Gas. Miete monatlich 34,— RM. einschl. Wassergeld.

**Suche:** Drei Zimmer (Privat- oder Werkwohnung), Waschküche, elektr. Licht, Stall und Garten, möglichst in Margloh oder Altenrade.

Hamborn-Margloh, Göbenstraße 128, parterre.

## Bermietungen

### Nette saubere Schlafstelle

mit Kochgelegenheit und elektr. Licht, an berufstätigen Herrn, billig zu vermieten. Waterloostraße 7, I. Etage.

### Freundliches, möbliertes Zimmer

zu vermieten. Wozniak, Hamborn-Margloh, Wolfstr. 28 parterre.

### Gut möbliertes Zimmer

mit elektr. Licht, Kaffee und Wäsche, pro Woche für 3,50 RM. und Schlafstelle, Manjardenzimmer, mit Kaffee und Wäsche, pro Woche für 3,— RM. evtl. sofort oder später zu vermieten.

Hamborn-Margloh, Kaiser-Wilhelm-Straße 264, mittlere Etage.

### Zwei-Zimmer-Wohnung

sehr schön, durchgehend, in Einfamilienhäuschen, Neubau, beste Lage Walsums, an berufstätige Person oder älteres Ehepaar zu vermieten.

Walsum, Brudmannsweg 3.

## Kaufgesuche

### Ziehharmonika

oder Bandoneon für dreizehnjährigen Jungen zu kaufen gesucht.

Wiemer, Walsum, Auf den Röttgen 17.

### Gebrauchter, noch gut erhaltener

**Ziehharmonika**

zu kaufen gesucht. Karl Kleine, Duisburg-Beederwerth, Mehlerstraße 19.

### Gut erhaltenes

**Kinderstühlen**

mit Stühlchen zu kaufen gesucht. Walsum, Provinzialstraße 393, parterre.

### Gebrauchte, jedoch gut erhaltene

**Schreibmaschine**

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und System an: August Juchem, Dinslaken, Augustastraße 32.

### Gut erhaltener

**Bücherschrank**

und kleiner runder Tisch zu kaufen gesucht. Duisburg-Meiderich, Buschstraße 4.

### Gut erhaltener

**Wipproller**

zu kaufen gesucht. Hamborn-Margloh, Hagedornstraße 37, II. Etage.

## Verkäufe

### Märklin-Sautasten

Nr. 1, 1a und 2a, billig abzugeben. Peim, Duisburg-Beed, Reanderstr. 134, I. Etage.

### Gebrauchter Kinderwagen

mit Matratze, billig zu verkaufen. Duisburg-Beed, Frankenstraße 24, II. Etage.

### Gut erhaltener

**Ziehharmonika**

preiswert zu verkaufen.

Duisburg-Beed, Mittelstraße 74.

### Gut erhaltenes

**Damenkleid**

Größe 44, preiswert zu verkaufen.

Duisburg-Hamborn, Elisabethstraße 22, I. Etage.

### Elektr. Kino

220 Volt, sowie ein Gehrod mit Weste, Cutaway mit Weste, fast neu, für große, starke Figur, und ein Radioapparat, Anschluss, alles gut erhalten, preiswert zu verkaufen.

Sterkrade, Blumentalstraße 8.

### Violinzither

mit Klappen und Noten für 5,— RM. zu verkaufen.

Uhl, Hamborn-Bruchhausen, Albrechtstraße 25.

### Gut erhaltene Handharmonika

21 Tasten, 4 Bässe, für 10,— RM. und sehr gut erhaltener Anbananzug für zwölf- bis vierzehnjährigen für 8,— RM. zu verkaufen.

Hamborn, Wittfeldstraße 108, I. Etage.

### Gut erhaltenes Kinderauto

für 10,— RM. zu verkaufen; dabei ein Kinderstühlchen und Wochenendwägelchen ebenfalls sehr billig abzugeben.

Heinrichstraße 35, II. Etage.

### Gebrauchter Küchenherd

gut erhalten, billig zu verkaufen.

Duisburg-Meiderich, Schmidtstraße 30.

**Neuwertiges Motorrad „Imperia“** 600 ccm, topfgesteuert, sowie mehrere Ersatzteile, wie fomb. Lichtmaschine usw., fast neu, billig zu verkaufen.

Duisburg-Beed, Herzogstraße 2, II. Etg.

### Gut erhaltener Küchenherd

für 25,— RM. zu verkaufen.

Duisburg-Meiderich, Siegfriedstraße 18, parterre.

### Sehr gut erhaltenes

**Koffer-Grammophon**

mit zwanzig Platten, billig zu verkaufen.

Hamborn, Gerlingsstraße 164, zweimal schnell.

### Gut erhaltenes

**Vertikow**

billig abzugeben.

Duisburg-Laar, Kanzlerstraße 57, I. Etg.

### Plattencamera „Aga-Gitar“

9x12, mit Optik 4.5 und Compurverschluss, mit zehn Plattentafetten, eine Filmplattentafette, ein Selbstauslöser und eine Leder-tasche für 40,— RM. zu verkaufen.

Johann Wingerichs, Duisburg-Hochfeld, Zinnenhof 36.

### Prima Grammophon

mit zwölf Platten für 15,— RM. zu verkaufen.

Beedstraße 58, II. Etage.

### Gebrauchter Herd

und gebrauchter zweiflammiger Gasherd, billig abzugeben.

Duisburg-Meiderich, Kronprinzenstr. 28, parterre.

### Elektrische Eisenbahn

Spur 0, mit allem Zubehör, sowie ein Paar Rollschuhe, kaum gebraucht, lenkbar und mit Federung und Kugellager, zu verkaufen.

Duisburg-Laar, Rolandstraße 9.

### Gut erhaltener Gasherd

drei Flammen mit Bügelflamme und zwei Gas-Bügelröhren, billig zu verkaufen.

Hamborn-Bruchhausen, Ruhrorter Straße 152, parterre.

### Fast neuer Stubenofen

mit Marmorplatten für 25 RM., gute Geige mit Bogen und Klappen für 20 RM., Badewanne für 8 RM., zu verkaufen.

Hamborn, Johann-Broweleit-Straße 6, I. Etage.

### Cutaway-Anzug

wenig getragen, billig abzugeben.

Frau Heinrich Bongard, Duisburg-Laar, Adolf-Hitler-Straße 144, III. Etage.

### Voigtlander-Zinn Rollfilmkamera

6 1/2 x 9, neuer Compurverschluss: 1 bis 250stel Sek., eingebauter Selbstauslöser, Anastigmat 1:4.5, zum halben Anschaffungspreis zu verkaufen; dabei ein schönes Kinderbett, 140 x 70 cm, billig abzugeben.

Hamborn-Margloh, Hagedornstraße 37, II. Etage.

### Gebrauchter Herd

noch gut erhalten, für 15 RM. zu verkaufen.

Bruno Meller, Albrechtstraße 35.

### Selbstfahrer (Holländer)

zweiflügelig, mit neuer Achse, billig abzugeben. Zu besichtigen täglich von 12 bis 15 Uhr.

Lammers, Duisburg-Laar, Schillstr. 51, I. Etage.

### Fast neuer Anabenmantel

für Bierzehn- bis Sechzehnjährigen und Knickerbockhose billig zu verkaufen.

Ottmann, Hamborn, Wiesenstraße 56.

### Gut erhaltener

**Ziehbaulinderwagen**

elkenbein, für 15 RM. zu verkaufen.

Hamborn, Beeder Straße 151.

### Weißes Kindermetallbett

mit guter Matratze, sehr billig abzugeben.

G. Pütz, Hamborn, Gehstraße 2.

### Gut erhaltener

**Ziehbaulinderwagen**

für 25 RM. zu verkaufen.

Willi Jüngerhoff, Duisburg-Beed, Blüthenstraße 14a.

### Gut erhaltener

**Ofen**

preiswert zu verkaufen.

Hamborn, Dahlstraße 21.

### Fast neuer elektro-galvanischer

**Schwachstromapparat**

für Heilzwecke, billig zu verkaufen.

Michael Schwarz, Duisburg-Laar, Turmstraße 23, unten.

### Gut erhaltenes

**weißes Kinderbett**

billig zu verkaufen.

Duisburg-Meiderich, Beeder Straße 63.

### Gut erhaltener

**Grad mit Weste**

Oberweite 105 bis 108, billig abzugeben.

Duisburg-Meiderich, Bleckstraße 29, I. Etage, zweimal schnell.

### Gut erhaltener

**zweiflammiger Gasherd**

mit Ständer für 4 RM. abzugeben.

Duisburg-Meiderich, Baustraße 22, II. Etage.

### Brieftaubenschlagverkauf

Erstklassiger Reifeschlag mit Uhr und sämtl. Zubehör zu verkaufen oder auch gegen Klavier oder fettes Schwein zu tauschen.

Mein Schlag steht an der Spitze der großen Hamborner Reisevereinsung. Listen über erlungene Preise liegen zur Einsicht offen.

Außerdem gut erhaltener Puppenwagen für 10 RM. zu verkaufen.

Otto Stoch, Hamborn-Jahn, Karlstr. 56, I. Etage.

### Violinzither

fast neu, für 12 RM. zu verkaufen.

Hamborn, Kaiser-Friedrich-Straße 45, I. Etg, links, zweimal schnell.

### Gut erhaltenes

**Schrankgrammophon**

billig zu verkaufen.

Hamborn, Westfälische Straße 52.

### Sieuer- und führungsmittels

**Motorrad**

mit Kette und elektr. Licht, Modell 1932, sowie eine Radio-Regenschirmapparat, drei Röhren, mit Lautsprecher, billig zu verkaufen.

Hamborn, Oberbrückstraße 121, III. Etg.

### Sechs fast neue Blumentafen

für eine Veranda 2x2 passend, sowie ein Kinderportwagen und gut erhaltener Kanonenofen mit Zubehör, billig abzugeben.

Walsum, Sternstraße 26.

### Gut erhaltener

**Ziehbaulinderwagen**

für 12 RM. zu verkaufen.

Lehnert, Duisburg, Hochfeldstraße 107, II. Etage.

### Elektr. Kochherd

Anschaffungspreis 240 RM., sowie Radiogerät Marke „Mende“, umständehalber billig abzugeben.

Hamborn, Kaiser-Wilhelm-Straße 245, I. Etage.

### Radio-Heilapparat

und zwei Ölgemälde, Größe 1x1,20 m, billig zu verkaufen.

Hamborn, Wittbachstraße 15 (Nähe Schlachthof).

### Gut erhaltene Küche

schweres Herforder Fabrikat, zwei Schränke, ein Tisch, zwei Stühle, für 80 RM., zu verkaufen, auch in Raten.

Hamborn, Röttgersbachstraße 27, I. Etg.

### Sehr gut erhaltene

**Violinzither**

mit Bogen und Stimmschlüssel, billig zu verkaufen. Zu besichtigen abends nach 18 Uhr.

Hermann Bovelet, Duisburg-Meiderich, Honigstraße 22.

### Gute Geige

mit Klappen, billig zu verkaufen.

Koloniestraße 17, hinten.

### Löwe-Mechanode

großer Akku, Lautsprecher Groß-Kraft, billig zu verkaufen.

Hamborn-Bruchhausen, Kaiser-Wilhelm-Straße 43 (bei Neza).

### Schneider-Nähmaschine (Singer)

neuwertig, billig abzugeben.

H. Beder, Hamborn, Ruhrorter Str. 39.

### Drei Paar neue

**Außenfensterblenden**

sehr billig abzugeben.

Bethle, Hamborn, Westfälische Straße 17, einmal schnell.

### Große, schöne Burg

für 7 RM. zu verkaufen; ferner eine Anaben-Luftbüchse „Diana“, für 7 RM. abzugeben.

Frau Wive, Friemond, Duisburg-Beed, Hagedornstraße.

### Schantelpferd

und etwa acht bis zehn Sammelalben, billig abzugeben; dabei ein Drei-Röhren-Regler gegen noch gut erhaltenes Motorrad von möglichst 200 ccm zu tauschen gesucht.

Duisburg-Meiderich, Alsenstraße 18, oben, einmal schnell.

### Kinderliegewagen

billig zu verkaufen.

Walsum-Bierlinden, Am Waldd 3.

### Guterhaltene

**Waschmaschine**

umständehalber zu verkaufen. Preis 15 RM. Franz Ködler, Hamborn, Röttgersbachstraße 103.

### Sehr gut erhaltene

**Nähmaschine**

preiswert zu verkaufen.

Duisburg-Beed, Karl-Albert-Straße 24 II. Etage, zweimal schnell.

### Gut erhaltener Kinderwagen

mit Decke und Schutzscheibe für 18 RM. zu verkaufen.

Hamborn-Jahn, Winterfeldstraße 31.

### Grammola

poliert, sehr gut erhalten, wenig gebraucht, mit erstklassigem Plattenmaterial für 25 RM., gebrauchte Mandoline für 3 RM. zu verkaufen; außerdem Bettläufig, Einsatzfähige mit Zubehör billig abzugeben.

Dietrich Wefers, Duisburg-Beed, Bruchhausen Straße 34, II. Etage.

### Singende Kanarienhähne

gelbe, grüne, weiße und geschedte, zu verkaufen.

Johannes Dräger, Duisburg-Hochfeld, Zinnenhofstraße 54, nahe Brückenplatz.

## Saußgesuche

### Klavierzither

gegen gebr. Damen- oder Herrenfahrrad oder Hühner zu tauschen gesucht.

Priebe, Hamborn, Westfälische Straße 32.

## Verchiedenes

### Wellenfittig

auf der Hütte Ruhrort-Meiderich, Nähe Thomaswerk, aufgefunden. Der Eigentümer kann sich melden bei:

Johann Wojtkowiak, Duisburg-Beed, Adolf-Hitler-Straße 191, II. Etage.

### Der Käufer mehrerer

**Märklin-Sautasten**

hat eine Schachtel mit Zubehörteilen ver-  
sehtentlich stehen lassen. Er wird hiermit aufgefordert, sie abzuholen.

Laar, Adolf-Hitler-Straße 72.